

ENTWURF

Leitbild für die Energieregion „Südliche Fränkische Schweiz“ (Gräfenberg-Hiltpoltstein-Igendorf-Weißenohe)

I. Präambel

Die globale Erwärmung als Folge menschengemachter CO₂-Emissionen schreitet ungebremst fort. Dies ist inzwischen mehrfach nachgewiesen worden. Dabei sind über 90 Prozent der CO₂-Emissionen energiebedingt. Allgemein bekannt sind die für viele Regionen der Erde katastrophalen Folgen der durch die hohen CO₂-Emissionen verursachten Klimaänderungen: Zunahme der Instabilitäten des Wettergeschehens wie z.B. verheerender Stürme, Veränderung der Niederschlagsmengen mit häufigeren Dürreperioden einerseits und Überschwemmungen andererseits, der Anstieg des Meeresspiegels. Die Unwetterkatastrophen der letzten Jahre haben dies nochmals eindrucksvoll vor Augen geführt. Es wird nur Verlierer der klimatischen Veränderungen geben. Deshalb müssen die CO₂-Emissionen unbedingt eingeschränkt werden.

Neben der Klimaänderung ist es das Ressourcenproblem, das eine Reduzierung des Energiebedarfs insbesondere der industrialisierten Staaten dringend erforderlich macht. Die Überschreitung des Maximums der Erdölförderung („peak oil“) steht unmittelbar bevor oder wurde bereits erreicht. Die statische Reichweite von Erdöl und Erdgas ist begrenzt und die fossilen Energieträger müssen auf absehbare Zeit durch erneuerbare Energiequellen ersetzt werden. Die Lösung der Probleme bedarf nach dem Motto „Global denken - lokal handeln“ vor allem auch lokaler Ansätze. Der wichtigste Punkt dabei ist es, den Verbrauch fossiler Energien zu reduzieren und durch den Einsatz regenerativer Energien zu ersetzen. Die Region „Südliche Fränkische Schweiz“ ist dafür prädestiniert, da sie einerseits bereits einen relativ hohen Deckungsgrad aus regenerativen Energien besitzt, der das Ziel einer 100-prozentigen Deckung der regionalen Eigenbedarfs realistisch macht, und andererseits noch Potential für weitere Verbesserungen vorhanden ist.

Die Region „Südliche Fränkische Schweiz“ will eine Modellregion für die Nutzung regenerativer Energien, Energieeffizienz, Ressourcenschonung und Klimafreundlichkeit werden. Daher beschließen die beteiligten Kommunen dieses Leitbild und werden die Ziele des Leitbilds künftig bei allen kommunalen Planungsvorhaben berücksichtigen.

II. Grundsätzliche Ziele

Das Fernziel des Energieleitbildes ist eine energiebewusste Region, in der sich alle Beteiligten, also alle in der Region wohnhaften Privatpersonen, die Angehörigen der kommunalen Verwaltung, Handwerker und Gewerbetreibende und die Verantwortlichen im industriellen Sektor jeweils in ihrem Verantwortungsbereich bemühen, die klimaschädlichen CO₂-Emissionen so weit als möglich zu verringern bzw. niedrig zu halten.

Um diesem Idealzustand nahe zu kommen, müssen näher gelegene Zielsetzungen verfolgt werden. Daher soll kurz- und mittelfristig das Energieleitbild von den kommunalen Verantwortungsträgern in Zusammenarbeit mit den verschiedenen interessierten Gruppen der Gemeinde getragen werden, wobei der Kreis dieser Gruppen nach und nach erweitert werden soll, und hauptsächlich folgende grundsätzlichen Ziele verfolgen:

- Thematisierung von Klimaschutz und Nachhaltigkeit in den verschiedenen Bereichen der Kommunen
- Einleitung konkreter lokaler Maßnahmen zur Reduzierung des CO₂- Ausstoßes
- Förderung von Maßnahmen zur Energieeinsparung
- Erarbeitung geeigneter Maßnahmen und deren Umsetzung
- Ausbau und Erhalt der erneuerbaren Energien Biomasse, Geothermie, Sonnenenergie, Windenergie und weiterer regenerativer Energieträger in der Region
- Verbesserung der regionalen und kommunalen Wertschöpfung bei der Energieerzeugung durch genossenschaftliche Modelle, mit Bürgerbeteiligung und kommunalen Anteilen
- Schaffung und Stärkung des Zusammenhangs mit anderen Wirtschaftszweigen wie Landwirtschaft (Biomasse möglichst aus Abfallprodukten) und Tourismus (Erlebnis von Wind- und Sonnenenergie)
- Verbesserung der Energieeffizienz
- Beratung von Bürgerinnen und Bürgern, Gewerbetreibenden und vorhandenen und zukünftigen Betreibern regenerativer Energieanlagen in Bezug auf die aktuellen und zukünftigen energiepolitischen Fragestellungen
- Anstoßen eines dauerhaften und nachhaltigen Prozesses

III. Ausbau regenerativer Energien

Die erneuerbaren Energien haben in der Region „Südliche Fränkische Schweiz“ bereits heute einen Anteil von über 60 Prozent an der Stromerzeugung. Dabei kommt der Region ein bereits hoher Grad der Biomassenutzung (Anteil etwa 50 Prozent an den regenerativen Energien in der Region), der bereits vorhandene Ausbau der Solarenergie sowie das Windrad in Kasberg zugute. Ziel ist es, die Deckung des Stromverbrauchs aus regenerativen Energien mittelfristig auf 100 Prozent zu erhöhen und später sogar regenerative Energie aus der Region zu „exportieren“.

Auch der Anteil regenerativer Energie bei der Wärmeerzeugung soll erhöht werden.

Im einzelnen bedeutet dies folgende Handlungsfelder:

Windenergie

Der Ausbau der Windenergie in der Region wird angestrebt. Dazu soll zum einen das vorhandene Vorbehaltsgebiet für die Windkraftnutzung bei Rüsselbach genutzt und ausgebaut sowie die Windkraftnutzung in Kasberg dauerhaft fortgeführt werden. Zum anderen wird mittelfristig angestrebt, weitere Gebiete für die Windkraftnutzung in der Region zu er-

schließen. Langfristig wird eine Lösung für die Erweiterung des Kasberger Gebiets angestrebt, wobei ausreichende Abstände zur Wohnbebauung einzuhalten sind (mindestens 800 m).

Biomasse

Der maßvolle Ausbau der energetischen Nutzung von Biomasse in der Region wird angestrebt. Dabei soll jedoch im wesentlichen die Nutzung von Abfallstoffen aus der Landwirtschaft, die weiterhin in erster Linie der Nahrungsmittelproduktion dienen soll und wird, im Vorrang stehen. Die Anpflanzung reiner Energiepflanzen soll die Ausnahme bleiben.

Der Anteil der Wärmeerzeugung aus nachwachsenden Rohstoffen soll gefördert und erhöht werden

Photovoltaik

Der weitere Ausbau der Photovoltaik in der Region wird angestrebt. Nachdem der Großteil der vorhandenen größeren Dächer bereits genutzt wird, sollen zum einen Privatpersonen ermuntert werden, die Dächer von Wohnhäusern zu nutzen. Zum anderen soll angestrebt werden, Möglichkeiten für die Nutzung von Freiflächen für größere Photovoltaikanlagen zu schaffen. Die Nutzung der Photovoltaik soll durch lokale Stromspeicher ergänzt werden, um Last- und Erzeugungsspitzen auszugleichen und damit den Stromtransport soweit als möglich zu vermeiden und den erzeugten Strom auch lokal zu verbrauchen.

Solarthermie

Solarthermie ist eine sehr gute Möglichkeit, den Wärmebedarf in Wohnhäusern, vor allem in den Übergangszeiten sowie den Warmwasserbedarf im Sommer zu decken. Der Ausbau der Solarthermie in der Region wird daher angestrebt. Dies soll insbesondere bei der Bauleitplanung und bei der Ausweisung von Baugebieten berücksichtigt werden. Durch Beratung sollen Privatpersonen ermuntert werden, die Möglichkeit der Solarthermie zu nutzen.

Geothermie

Die Möglichkeiten zur Nutzung von geothermischer Energie sollen geprüft werden.

IV. Verbesserung der Energieeffizienz

Bauleitplanung

In der Bauleitplanung sowie der Planung von Baugebieten der beteiligten Kommunen sollen Energieeffizienz, Ressourcenschonung und Klimafreundlichkeit explizit berücksichtigt werden. Dafür sollen gemeinsam Kriterien erarbeitet werden und in die künftige Bauleitplanung einbezogen werden.

Blockheizkraftwerke

Die Realisierung von Blockheizkraftwerken bei der Ausweisung von Neubaugebieten wird grundsätzlich angestrebt, insbesondere im Zusammenhang mit Großverbrauchern wie Schulen, Kindergärten, Bädern, usw. Eine Erhöhung der Wirtschaftlichkeit kann dabei durch Kombination mit Photovoltaik erzielt werden. Auch wenn sich Blockheizkraftwerke im Moment noch an oder unterhalb der Grenze der Wirtschaftlichkeit bewegen, kann angesichts zu erwartender steigender Energiepreise auch in wirtschaftlicher Hinsicht mit einer positiven zukünftigen Entwicklung gerechnet werden.

Erstellung von Energienutzungskonzepten bzw. -plänen

Die beteiligten Kommunen streben die Erstellung von Energienutzungskonzepten bzw. -plänen mit einer Förderung durch die Bayerische Staatsregierung an. Ein Schwerpunkt dabei soll unter anderem in der Verbesserung des Gebäudewärmeschutzes liegen. Dabei sollen vorzugsweise nachwachsende Rohstoffe eingesetzt werden.

Energiemanagement in kommunalen Liegenschaften

Die öffentliche Hand und damit die Kommunen haben im Hinblick auf Energieeffizienz eine Vorbildfunktion. Daher streben die beteiligten Kommunen an, für alle kommunalen Liegenschaften ein Energiemanagement einzuführen und Einsparpotentiale auszuschöpfen.

Beratung

Die beteiligten Kommunen streben an, durch eine verstärkte Beratung im Hinblick auf Energieeffizienz, Ressourcenschonung und Klimafreundlichkeit bei den Bürgerinnen und Bürgern ein verstärktes Bewusstsein für diese Belange zu erreichen sowie konkrete Handlungsempfehlungen zu leisten und den Bürgern Anreize zu bieten.

V. Zusammenarbeit mit Wirtschaftsbetrieben

Landwirtschaft

Ein Zusammenhang mit dem Wirtschaftszweig Landwirtschaft ergibt sich vor allem aus der Nutzung der Biomasse. Die Landwirtschaft soll in erster Linie der Nahrungsmittelproduktion dienen. Zur Energiegewinnung soll die Nutzung von Abfallstoffen im Vorrang stehen. Die Anpflanzung reiner Energiepflanzen soll die Ausnahme bleiben.

Tourismus

Die Modellregion „Südliche Fränkische Schweiz“ für die Nutzung regenerativer Energien, Energieeffizienz, Ressourcenschonung und Klimafreundlichkeit soll auch im touristischen Sinn ein Markenzeichen werden. Zum Beispiel sollen zu diesem Themenkreis Wanderwege, Führungen, Modellprojekte, Tagungen und Vorträge angeboten werden. Damit kann zum einen touristische Attraktivität verbessert werden, indem z.B. Wind- und Sonnenenergie erlebbar werden. Zum anderen können Vorbilder für andere Regionen geschaffen werden bzw. die Modellregion als Reiseziel für andere Regionen interessant werden.

Installation und Heizungsbau

Dem Bereich Installation und Heizungsbau kommt bei der Nutzung der regenerativen Energien sowie bei der Steigerung der Energieeffizienz eine wichtige Bedeutung zu. Daher soll dieser in die Gestaltung der Energieregion einbezogen werden um durch Beratung und Kooperation eine Ausrichtung dieser Betriebe im Sinne der Modellregion zu stärken.

Fachfirmen für regenerative Energieerzeugungsanlagen

Eine enge Zusammenarbeit mit den bereits vorhandenen regionalen Fachfirmen, die regenerative Energieerzeugungsanlagen realisieren, sowie eine Erweiterung dieses Wirtschaftszweigs im Sinne einer Modellregion für regenerative Energien werden angestrebt.

VI. Förderung einer umweltverträglichen Mobilität

Verkehr

Der Verkehr, insbesondere der motorisierte Individualverkehr, gehört mit weiterhin steigender Tendenz zu den Wirtschaftszweigen, die am meisten Energie und Ressourcen verbrauchen und das Klima belasten. Dem ist durch eine Förderung der umweltfreundlichen Verkehrsträger Öffentlicher Verkehr, Fahrrad und zu Fuß gehen Rechnung zu tragen. Dazu gehört der Ausbau der Infrastruktur von Fuß- und Radwegen.

Elektromobilität

Die Gemeinden der Energieregion streben an, auf ihren Gemeindegebieten Elektrotankstellen für die Betankung von E-bikes und Elektrofahrzeugen einzurichten.

VII. Vision: Gemeinsame Energiewerke im Gebiet der „Südlichen Fränkischen Schweiz“

Mittel- bis langfristig wird angestrebt, das Stromverteilungsnetz in allen Kommunen in der Region wieder in kommunale Verantwortung zu stellen sowie die kommunale und regionale Wertschöpfung im Bereich der Energieerzeugung, -verteilung, -management und -beratung deutlich zu erhöhen. Dazu sollen Energiewerke als gemeinsames Unternehmen der beteiligten Kommunen gegründet und erfolgreich betrieben werden.

VIII. Umsetzung

Die beteiligten Kommunen beschließen dieses Leitbild und werden die Ziele des Leitbilds künftig bei allen kommunalen Planungsvorhaben berücksichtigen. Eine konkrete Umsetzung der Ziele steht dabei immer unter dem Vorbehalt der Finanzierung; über die Bereitstellung der dazu nötigen Finanzmittel werden die beteiligten Kommunen im Einzelfall entscheiden. Außerdem sind bei der Umsetzung die dann jeweils gültigen gesetzlichen Vorgaben z.B. des Regionalplans zu beachten.